



Waltraud Gspurning
Arno Heimgartner

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit und ihre Aus- und Weiterbildung in Österreich



Zielsetzung

In dieser Studie möchten wir die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Österreich in ihren Konzepten, Strukturen, Prozessen und Ergebnissen sichtbar machen sowie Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere auch in der Ausbildung zum/zur Kinder- und JugendarbeiterIn erarbeiten.

Methoden

- (1) Österreichweite JUZ-Besuche und qualitative Befragung der MitarbeiterInnen (n=46)
- (2) Online - MitarbeiterInnen-Befragung (n=123)
- (3) Online - Befragung der Jugendlichen (n=203)
- (4) Qualitative Interviews mit ExpertInnen (n=23)
- (5) Qualitative Interviews mit ExpertInnen von Ausbildungsstätten (n=12)
- (6) Portraits von europäischen Ländern (n=10)



Jugendzonen : Konzepte

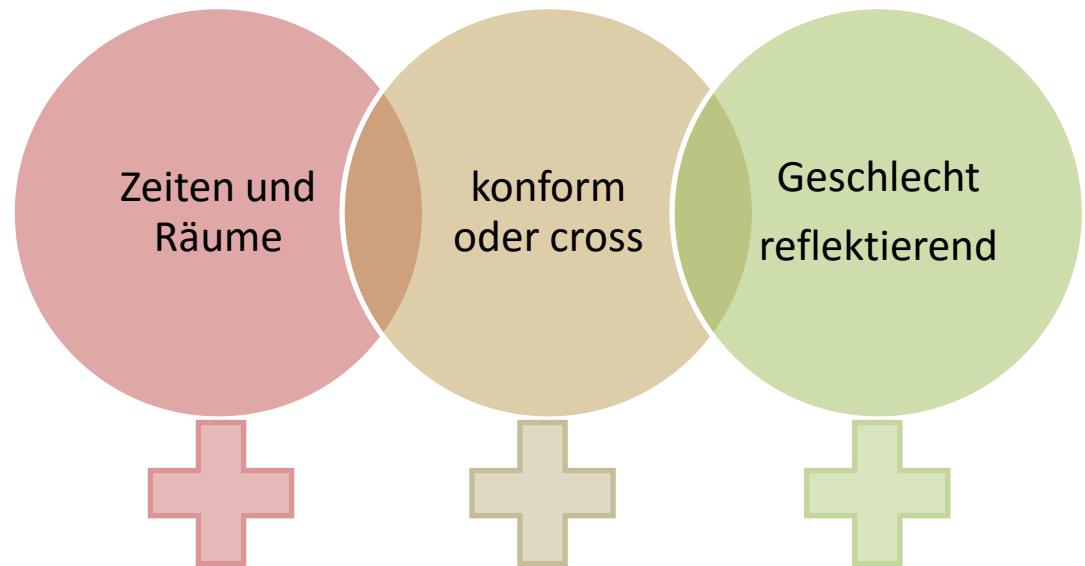
Bezeichnung der Einrichtung

	Häufigkeit	Prozent
Jugendzentrum	34	54,0
Jugendtreff	14	22,2
Mobile Jugendarbeit	6	9,5
Jugendcafe	5	7,9
Jugendraum	2	3,2

Nahtstellen oder Schnittstellen?

„Wir sind sehr intensiv vernetzt mit der Jugendhilfe (...). Jene KlientInnen, die sie überhaupt nicht weiterbringen, schicken sie zu uns. Also wenn die KlientInnen nicht in Maßnahmen hinein sich begleiten, empfehlen oder zuweisen lassen, dann sind wir oft die letzte Adresse, wo man mit jungen Leuten, die ein bisschen sozialarbeiterresistent geworden sind, noch hingehört.“ (IM36, 17).

Geschlechtergerechtigkeit durch Offene Mädchenarbeit?



Synergien durch sozialräumlich organisierte Offene Jugendarbeit

„Weil wir sind hier die Szene, wo
die ganzen Konzerte,
Veranstaltungen am
Wochenende, am Abend
stattfinden. Und Jugendliche
kommen nicht wegen
Sozialarbeit, Beratung,
Sozialprojekten. Sie kommen, weil
hier die Bands spielen.“ (IM36,
17).



Vom offenen Betrieb
zum strukturierten
Angebot

Der offene Betrieb

„Wir haben Jugendliche hier, die kommen jeden Tag. Die verbringen durchschnittlich drei Stunden pro Tag hier und davon spielen sie zweieinhalb Stunden Playstation und eine halbe Stunde sitzen sie vorne draußen und quatschen mit irgendwem und die sagen zu uns nicht mehr als ‘Servas und Pfiati’. Und alle Monate einmal haben wir dann doch so eine Viertelstunde ein Gespräch über irgendwas. Mehr wollen die nicht. Aber das ist absolut in Ordnung.“ (IM24, 44).

Das angeleitete Tun

„Also wir sagen jetzt nicht: ‘Wir machen einen Trommelworkshop’. Also der Kollege bringt das mit als persönliche Ressource und macht das dann. Und es entsteht dann, dass andere Jugendliche mitmachen. Also in diesem Moment, wo es als Projekt oder als Workshop angeboten wird, macht es enormen Leistungsdruck. Das ist der Punkt. Wenn das aber jetzt aus dem Tun heraus entsteht, dann ist es etwas anderes von der Vorgabe, vom Zugang.“ (IM14, 25).

Jugendliche bestimmen mit ...

Thema	häufig	seltens	nie
Programm	73,4	16,1	10,5
Raumgestaltung	63,8	22	14,2
Anschaffungen	47,9	29,4	22,7
Hausordnung	42,2	22,4	35,3
Öffnungszeiten	35,2	22,1	42,6
Hausverbote	24,3	25,2	50,4
Einstellung neuer MitarbeiterInnen	23,2	21,4	55,4



jugendherberge wels



jugendzentrum



kv waschaecht



kv the ape ltd.



musicalwerkstadt



nicaragua komitee



streetwork wels



FrauenWerkstatt Wels

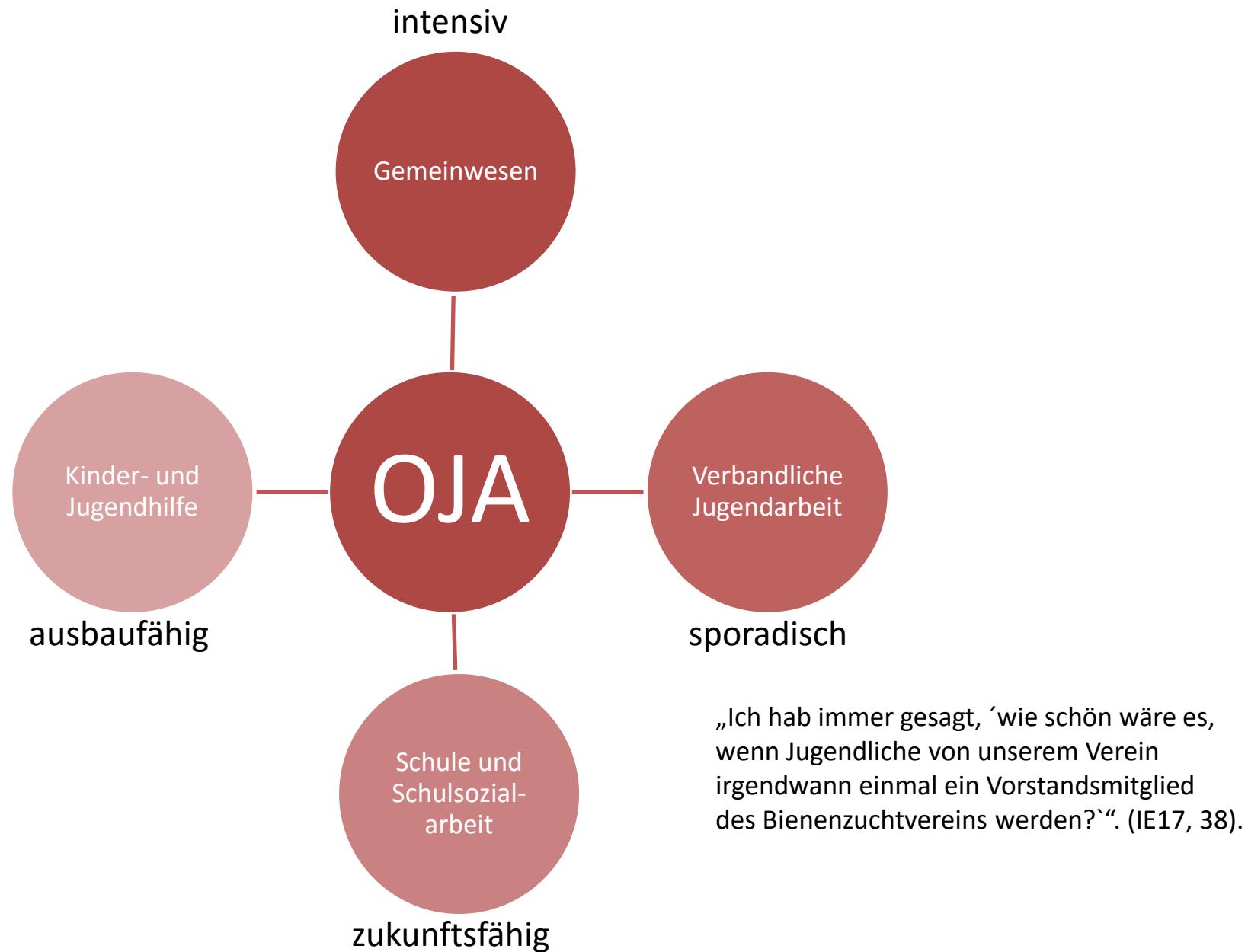
Sinan

weiser

Welt

ESSEN SIE HEUTE VEGETARISCH
Ihrer Gesundheit und den Tieren zuliebe
VgT Verein gegen Tierfabriken VgT

**Vernetzung
und Kooperation**



CONFLICT: AKADEMISCH VS. GRUNDKURS

FRAGE DES MONATS

17.06.2015 09:03

**WAS IST
INSTAGRAM?**



Institutionen ist
eine Handys oder Tablets
wo man kurze Videos
oder Bilder hochladen
und anschauen kann.

Die LiebhaberInnen des Akademischen

„Grundsätzlich würde ich dazu
tendieren, dass es wirklich eine
FH/UNI ist.“ (IE11, 14).

Die KritikerInnen des Akademischen

„Da kommen die Leute mit so theoretischem Wissen in die Arbeit. Und wenn die nicht irgendwo Praxis gemacht haben oder nebenbei gearbeitet haben, dann haben die auch überhaupt keine Ahnung.“
(IM23).

„Ich bin ja auch viel im Bundesgebieten unterwegs und ich hab schon Jugendzentren erlebt, die für meine Begriffe überpädagogisiert waren, hochschwellige Einrichtungen schon fast waren. Also wo Jugendliche das Gefühl haben, wenn ich da reingehe, krieg ich Beratung verpasst.“
(IM37, 21).

Die LiebhaberInnen der Grundkurse

„Und hab dann beim IFP den Grundkurs Jugendarbeit gemacht. Also ich hab schon immer wieder mit Jugendlichen gearbeitet und bin dann dort reingekommen. Das IFP ist eine super Ausbildungsstätte.“ (IM22, 39).

Die KritikerInnen der Grundkurse

„Ob man die Ausbildung dann kombiniert mit der Pädagogik, mit der Sozialarbeit, mit der Sozialpädagogik, das ist mir jetzt egal. Aber es braucht mehr als diesen Aufbaulehrgang. Es braucht mehr als einen Grundlehrgang.“ (IM20, 18).

„Diese Schnellsiederkurse unter Anführungszeichen, die gehören absolut gestoppt, weil ich gerade gesagt habe, dass es so ein sensibles Arbeitsfeld ist. Das Wissen gehört in die Politik auch hineingebracht. Dass es nicht mit irgendwelchen Kursen und dann alle reingestopft in die Jugendzentren getan ist, sondern dass wirklich Wert gelegt werden soll auf eine gute fundierte Ausbildung.“ (IA9, 13).

Keine Sackgassenausbildungen I

Als Sackgasse wird erlebt, wenn der Studierende etwa zwei Jahre für eine Ausbildung (z.B. Kolleg Sozialpädagogik) oder einen Lehrgang (Hochschullehrgang) investiert, keinen akademischen Titel erhält und in der Folge darauf aufbauend keine Ausbildung (z.B. Master) anschließen kann.

Keine Sackgassenausbildungen II

„Dennoch glaube ich, dass wir die Wege öffnen sollten, dass Jugendarbeiter Ausbildungen bekommen, wo sie wieder hinausfinden aus dem.“ (IM36, 66).

DIE LÖSUNG



29.06.2015 11:18

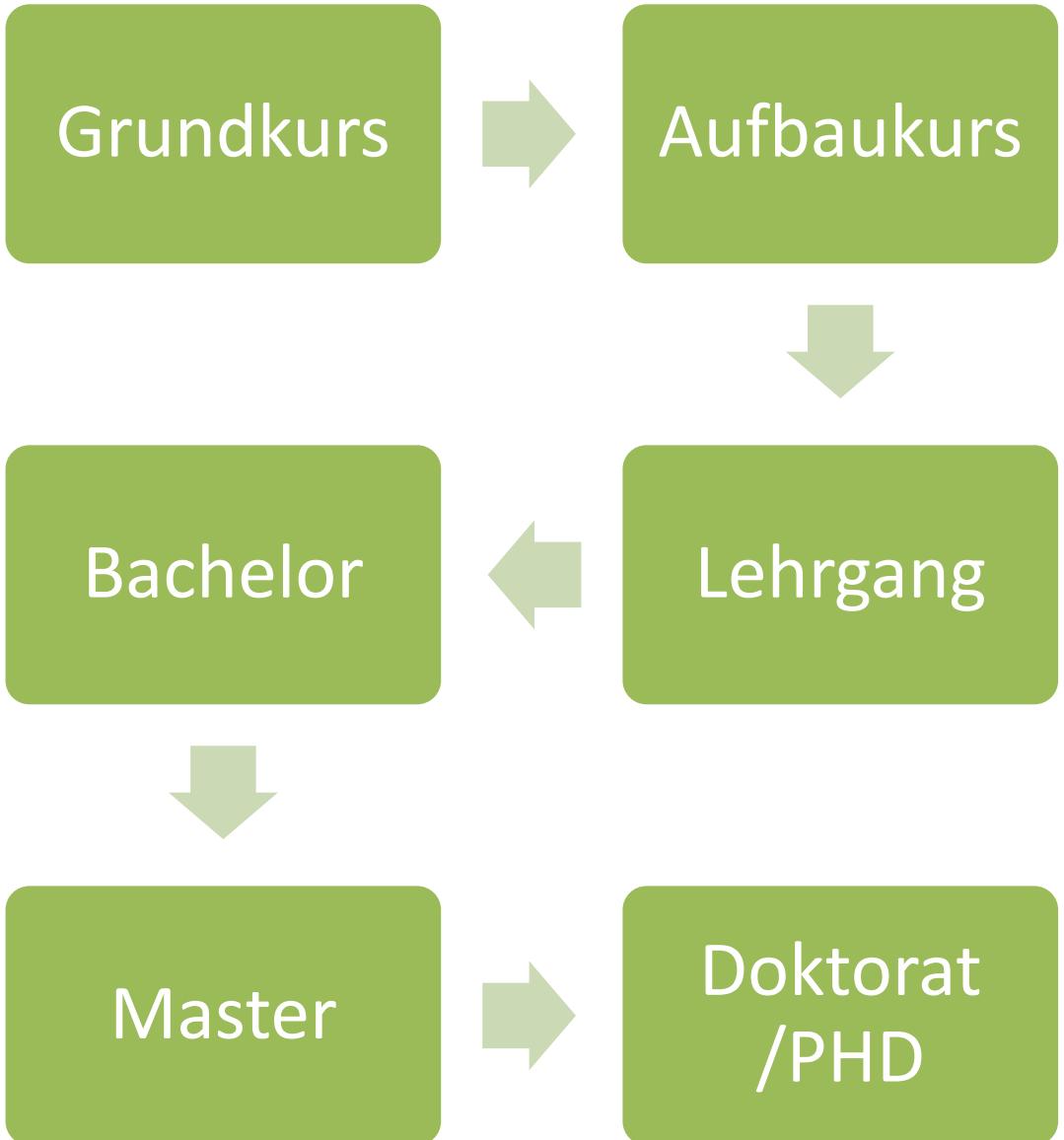
Regeln nicht für den Einzelnen oder die Einzelne, sondern für das Team

„Ich glaube, dass bei den Kinder- und JugendarbeiterInnen unterschiedliche Qualifikationen gebraucht werden. Ich brauche nicht nur akademisch Ausgebildete. Ich glaube nur, dass in jedem Jugendzentrum auch zwei, drei Leute drin sein sollten, die auch was mitbringen.“ (IA5, 13).

Ausbildungen für langjährige MitarbeiterInnen ohne Ausbildung: Zwang kann nicht funktionieren, Mentoring schon

„Es hat ja diesen Jugendarbeiterlehrgang gegeben und ich habe da einfach ganz viele Widerstände von den Personen irgendwie gehört, weil sie diese Zwangsverpflichtung (...) gehabt hat. Weil es gibt da jetzt diese Mindestanforderung und jetzt müssen sie diesen Lehrgang machen. Ich habe auch unterrichtet (...) bei diesem Nachakkreditierungslehrgang für eben die Jugendwohlfahrt, den es vor zwei Jahren, glaube ich, gegeben hat. Da waren Leute um die 45, 50, die einfach echt keinen Bock mehr gehabt haben sich reinzusetzen. (...) Also ich habe es dann persönlich in Frage gestellt, weil ich mir denke, na, was nimmt den der jetzt wirklich mit?“ (IE22, 32).

**Durch und Durch-
Lässigkeit**



Sowohl als auch: Spezialisierung und Universalität

MASTERS IN COMMUNITY AND YOUTH WORK

Qualification MASTER OF ARTS DEGREE

Award Type and NFQ level: TAUGHT MASTERS (9)

CAO/PAC code: MHB54

Closing Date: 30 June 2016

Overview

Entry Requirements

Department People

Course Structure

Career Options

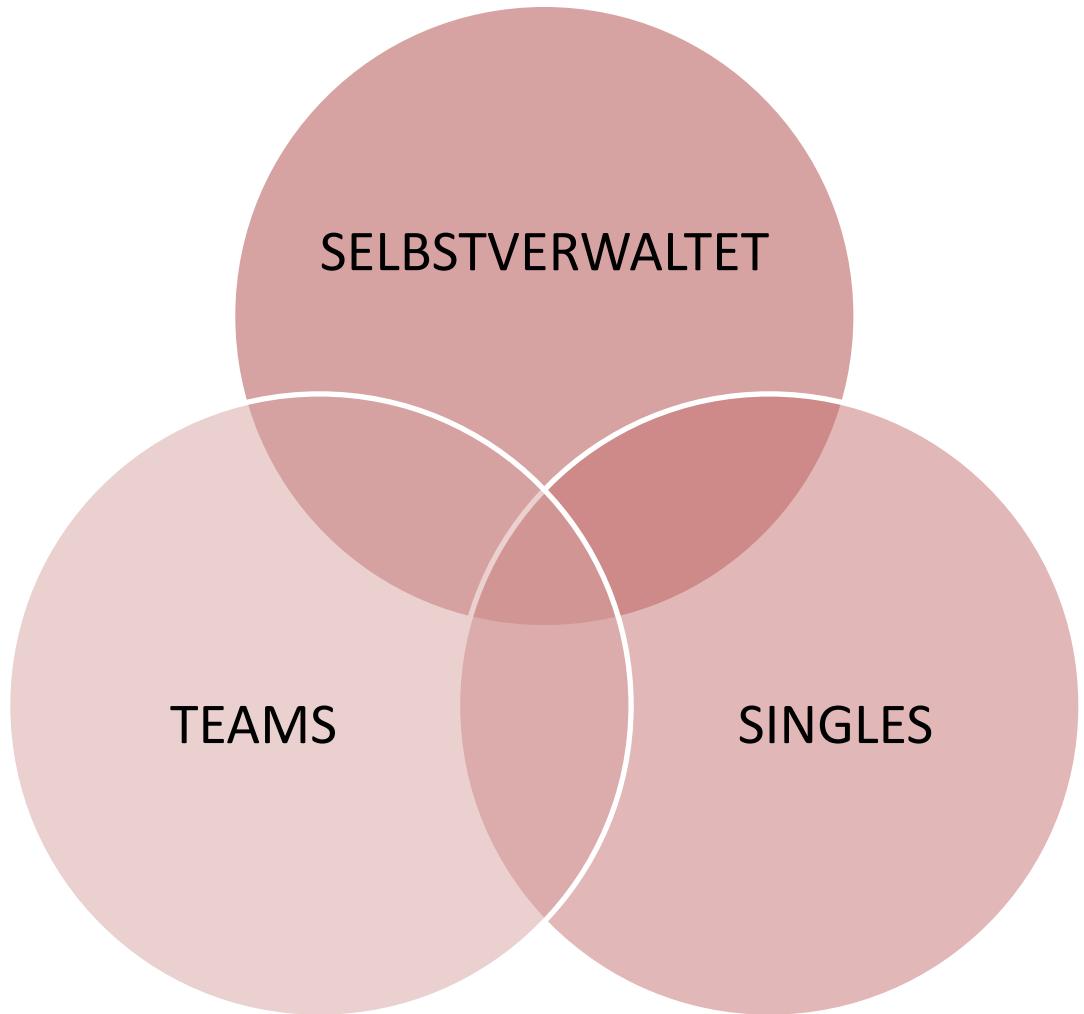
How to Apply

Department People



Maurice Devlin
Head of Department

3 Typen von JUZ



Relevante Differenzkriterien jenseits der Ausbildung

-  *Geschlecht*
-  *Migrationshintergrund*
-  *Lebenshintergrund*
-  *Lokale Nähe*

Ausbildungs- qualitätskriterien

- ◆ Personell
- ◆ Strukturell
- ◆ Inhaltlich



SPECIAL STAFF

Bereichernde Quereinstiege I

„Ich glaub nicht, dass man so eine Ausbildung unbedingt haben muss, um gut im Jugendzentrum zu arbeiten. Weil ich glaube, dass was man mitbringt, wenn man mit Jugendlichen gut kann, wenn man sagt, man hat die Begabung das man keine Ahnung Autos zusammenbauen kann einfach so und das mit nimmt ins Jugendzentrum, dort mit den Jugendlichen das macht, und die Fähigkeit hat verschiedene Dinge dort mit rein nimmt, also praktisch polyvalent qualifiziert ist, profitieren die Jugendlichen sehr enorm davon.“
(IM17, 37).

Bereichernde Quereinstiege II

„Wenn jemand einen Beruf lernt, der Handwerker ist, und dem fällt ein, mich interessiert jetzt das. So jemand hat große Vorteile gegenüber jemandem, der von Anfang an gewusst hat, jetzt mache ich Matura, dann studiere ich das und dann mache ich das. Also das macht das ganze breiter. Weil die Jugendlichen, die ein Jugendzentrum besuchen, gehen eher, wenn sie überhaupt die Schule abschließen, in die Handwerker-Richtung.“ (IM44, 132).

partizipative und dubiose Profile von Freiwilligen

- JUZ auf freiwilliger Basis von Jugendlichen
- Freiwillige Mitarbeit von Jugendlichen oder ehemaligen Jugendlichen in einem JUZ auf hauptamtlicher Basis
- Erwachsene, die sich anbieten

„Mit der Erfahrung in den letzten 20 Jahren, (...) Menschen, die ihr Ehrenamt angeboten haben, waren mir die meisten Beweggründe sehr dubios.“ (IM42, 83).



What we need...

Bewertung der Ausbildungssituation



**Zusätzlicher Bedarf:
Unentschieden bei
Ausbildungen, eindeutig bei
Weiterbildungen**

Ausbildung	JA	NEIN
Lehrgang im Umfang von mehreren Wochen	61%	39%
Lehrgang im Umfang von einem Jahr	53%	47%
Lehrgang im Umfang von zwei Jahren	66%	34%
Bachelorstudium Jugendarbeit	55%	45%
Masterstudium Jugendarbeit	54%	46%
Weiterbildung	93%	7%

Pro Weiterbildungen

„Wir sind ein sehr wissbegieriges Team. Es gibt immer einen Bedarf. Immer. Gerade jetzt gibt es einen sehr großen Bedarf an Radikalisierungsfortbildungen.“ (IM31, 80).



Kompetenzen
haben,
wahrnehmen,
entwickeln

kompetent

Kompetenzen für die Beziehungsarbeit

Beratungskompetenz

Hobbies haben

So sein lassen

Geschlechterreflektiertheit

Etwas aushalten

Ethische Haltungen haben

Kompetenzen zur Deradikalisierung

Fließende Sprachkenntnisse

Rechtswissen

Jugendliche mögen

Abgrenzung

Im Leben stehen

Offenheit

Managementkompetenzen

Hobbies haben

„Du brauchst Hobbies. Ohne Hobbies ist das laff. Leute, die keine Hobbies haben, kannst du in der Jugendarbeit schmeißen. Du brauchst Leute, die irgendetwas gut können, zusätzlich zu dem, dass sie sich mit Jugendlichen beschäftigen.“ (IE1, 58).

Ethische Haltungen haben

„Wenn wir seit Jahren den Jugendlichen predigen, dass es nicht gut ist, wenn man sich immer schlägt und dann hat man auf einmal einen Kollegen der sagt: 'Ich hab mich früher auch immer geschlägert und hätte ich in Österreich gewohnt, wäre ich längst im Gefängnis.' Dann ist das nicht so gut. (...) Oder: 'Wenn mein Sohn kiffen würde, wär mir das egal.' Es geht darum, dass eine gewisse Meinung eingekauft wurde und nicht was ich mir privat denke. Genau wie: 'Ich war am Wochenende tutenfett', ist kein Gespräch mit einem Jugendlichen.“
(IM31, 100).

Die Zukunft



23.06.2015 09:29

WIRKUNGEN	Mittelwert	Streuung
[Bildung von Freundschaften und Cliquen]	1,44	,550
[Anregung zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung]	1,59	,499
[Stärkung der Persönlichkeit]	1,71	,642
[Aufbau von Zukunftsperspektiven]	1,75	,630
[Förderung der emotionalen Stabilität]	1,90	,664
[Verminderung von gewalttätigem Handeln]	1,93	,572
[Stärkung der jugendkulturellen Identität]	1,97	,843
[Verminderung von Rassismus]	1,98	,570
[Abbau migrationsbezogener Spannungsverhältnisse]	2,00	,607
[Bewältigung schulischer Anforderungen]	2,13	,822
[Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Internet]	2,20	,791
[Förderung des Bewusstseins für Genderfragen]	2,22	,791
[Klärung partnerschaftlicher Konflikte]	2,25	,870
[Abbau familiärer Probleme]	2,27	,672
[Vermeidung von Schulabbruch]	2,30	,723
[Prävention von Konsum illegaler Drogen]	2,35	,834
[Förderung der körperlichen Fitness]	2,35	,949
[Sexualpädagogische Unterstützung]	2,38	,711
[Aufbrechen extremistischer Ideologien]	2,38	,935
[Finden eines altersgerechten Umgangs mit Alkohol]	2,45	,846
[Förderung der Beteiligung in der Gemeinde]	2,46	,840
[Stärkung des Umweltbewusstseins]	2,46	,809
[Beitrag zur Inklusion von Jugendlichen mit Behinderungen]	2,69	1,055
[Unterstützung in Geldangelegenheiten]	2,82	,692
[Vermeidung von Nikotinkonsum]	2,98	,758

All-in-one Offene Jugendarbeit?

Bildung

Kultur

Sozialarbeit

Ökonomie

Gesundheit

